

eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 5 1/2 % pro Stunde errungen. In Lohnbewegung stehen zur Zeit die Kollegen in Bremen, Weimach, sowie die Italienerkollektion. Auch bei dieser ist zu hoffen, daß ein günstiger Abschluß für die Kollegen zu Stande kommt. Nun einiges über die von nahezu 1500 Kollegen besuchte Versammlung selbst. In dem einstündigen, von Begeisterung getragenen Referat des Kollegen Wämelburg wurde so richtig der Beweis geliefert, daß unsere Organisation mit ihren 165 000 Mitgliedern zu einem Achtung gebotenden Faktor angewachsen ist; trotz alledem aber sei es absolut nicht allein mit der gewerkschaftlichen Arbeit getan. Die Kollegen in Baden hätten auch alle Ursache, zumal in wenigen Wochen die Landtagswahlen stattfinden, daß sie sich mehr mit der Politik befassen, weil gerade die Bauarbeitergeschlechtsgebung Sache der einzelstaatlichen Parlamente sei. Weiter legte auch in einigen Worten die Ursache der Fleischveruerung klar, und forderte die Kollegen zum regen Protest gegen die künstliche Fleischveruerung auf. Endloser Beifall folgte den Ausführungen Wämelburgs, die den Versammelten die ungeheure Macht einer guten Organisation vor Augen geführt haben. Ebenso einstimmig wurde die Resolution über die Fleischveruerung angenommen, die folgenden Wortlaut hat: „Die von 1457 organisierten Bauern des Bezirks Karlsruhe besuchte Versammlung erhebt energischen Protest gegen die fortschreitende künstliche Veruerung der Fleischpreise, die durch die Aufrechterhaltung der Grenzsperr, die nur im eigentlichen Interesse der Agrarier liegt, hervorgerufen wird. Die Grenzsperr ist eine Ungerechtigkeit, unter der die arbeitende Klasse, insbesondere die Maurer, zu leiden haben, weil die deutsche Landwirtschaft niemals in der Lage ist, das nötige Schlachtvieh zu liefern, infolgedessen die Fleischpreise für die Arbeiter auf eine fast unerträgliche Höhe gestiegen sind. Die versammelten Maurer fordern die deutsche Regierung, den Stadtrat und den Bürgerausschuß auf, ihren Einfluß bei der Reichsregierung dahin geltend zu machen, daß die Grenzsperr in aller nächster Zeit aufgehoben wird. Die Versammlung bedauert ferner, daß die Wegzweiger von Karlsruhe und Umgebung in ihrer Versammlung, anstatt gegen die Grenzsperr zu protestieren, den Preis der 9 1/2-Würste auf 10 % erhöht haben, und betrachtet dieses Vorgehen als eine träge Haltung der Regierung gegenüber.“ Nachdem Kollege Philipp noch bekannt machte, daß über die Firma Friedr. Karzow die Sperr verhängt sei, weil dort sämtliche Maurer samt dem Polier ausgesperrt wurden, fand die Versammlung mit einem beifälligen Hoch auf das Blühen und Gedeihen unserer Organisation ihren Abschluß. Den Baden-Badener Kollegen gegenüber sei auch hier der Wunsch ausgesprochen: möge bei ihnen ebenfalls der Geist der Erkenntnis Platz greifen, damit auch sie in nächster Zeit das Joch der Knechtschaft abschütteln können.

Kempten. In einer Maurerversammlung im „Adler“-Neubau sprach Kollege Hub-München. Seine Ausführungen wurden von den zahlreich erschienenen Kollegen beifällig aufgenommen. In seinem Schlusswort ermahnte der Referent nochmals zur regen Agitation und machte den Vorschlag, daß sich die Ausschüsse der im Gewerbe in Betracht kommenden Organisationen jeden Monat einmal zusammenfinden sollten, um etwaige Maßnahmen zu treffen. Auch an das Abonnement der „Schwäbischen Volkszeitung“ erinnerte der Redner. Die Arbeiterpresse sei ein gewaltiger Faktor im wirtschaftlichen Kampf. Daher sollen die Kollegen ebenfalls für die Verbreitung der Arbeiterpresse sorgen; es wird dies allen Kollegen zum Nutzen gereichen. Zu betonen ist noch, daß die Versammlung besonders von italienischen Kollegen gut besucht war. Die deutschen Kollegen können sich daran ein Beispiel nehmen. Es sind wieder eine Reihe Aufnahmen zu verzeichnen; der Verein hat über 100 Mitglieder aufzuweisen.

Lehr 1. Baden, Sonntag, 18. August, fand hier eine nur von elf Kollegen besuchte öffentliche Maurerversammlung statt. Kollege Knödel referierte über: „Die wirtschaftliche Lage Badens und Zweck der Organisation“. Da die größte Mehrzahl der Kollegen es vorgezogen hatte, einem gegen unsere Interessen veranstalteten und wie wir erfahren, recht kriegerisch verlaufenen Kriegerfest beizuwohnen, so ist es wohl an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß, wenn die Kollegen so fortfahren in ihrer Gleichgültigkeit gegen ihre Interessen, wenn sie nicht besser unsere Versammlungen besuchen und nicht präziser ihre Verpflichtungen gegen die Organisation erfüllen, daß dann von einer weiteren Verbesserung unserer Lohn- und Arbeitsbedingungen in absehbarer Zeit nicht die Rede sein kann. Den Kollegen, die bei der Reichsant beifällig sind, möchten wir zurufen, die mit harter Mühe eingeführte zehnjährige Arbeitszeit inne zu halten und nicht bis um acht Uhr zu arbeiten, sondern um sechs Uhr Feierabend zu machen, sonst untergraben sie unsere Organisation und verletzen die Interessen aller Kollegen in größter Weise.

Landshut. Am 20. August tagte hier im Gasthaus „Zum Hosenbräu“ eine öffentliche Maurerversammlung mit folgender Tagesordnung: „Das Bestreben der Arbeiterorganisation und ihre Gegner.“ Über den ersten Punkt der Tagesordnung referierte Genosse Witnammer aus München in ausführlicher Weise. Der eineinhalbstündige lehrreiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Im zweiten Punkt wurde von mehreren Kollegen das Verhalten von 12 Münchener Kollegen gerügt, die hier, nachdem sie untergebracht waren, 12 bis 14 Stunden schliefen. Diese Kollegen waren persönlich zur Versammlung eingeladen worden, waren aber nicht erschienen. Nachdem noch verschiedene innere Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte der Schluß der gut besuchten Versammlung.

Leida. In unserer Mitgliederversammlung am 20. August wurde die Lohnfrage besprochen. Es referierte dazu Kollege Optz aus Altenburg. Da zwei hiesige Unternehmer einen Stundenlohn von 36 und 37 % zahlen, soll der Baumeister Knorr aufgefordert werden, den gleichen Lohn zu bewilligen. Wenn er sich dessen weigern sollte, so soll eine öffentliche Versammlung weitere Maßnahmen beschließen. Diese Versammlung ist aber überflüssig geworden, da Baumeister Knorr die Forderung bewilligte; nur einen Kollegen, der Altersrente bezieht, speiste er mit

28 % pro Stunde ab. Es wird hierüber noch ein ernstes Wort mit dem Baumeister zu reden sein, da der Lohn für minder leistungsfähige Gesellen 32 % beträgt. Weiter wurde in der Versammlung die Besoldung der Hilfsarbeiter geregelt. Es wurde beschlossen, dem Hilfsfasser von jeder Marke 2 % zuzulassen zu lassen. Als Hilfsfasser wird der Kollege Sowinski gewählt. (Die Berichte müssen mit Eile geschrieben werden. Red. d. „Gr.“)

Marienwerder. Sonntag, den 13. August, hielt der hiesige Zweigverein seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung referierte Genosse Trille aus Elbing in ausführlicher und leichtverständlicher Weise. Der lehrreiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Zum zweiten Punkt übergehend, verlas Kollege Lutz die Abrechnung vom zweiten Quartal, die von den Revisoren als richtig bestätigt und von der Versammlung genehmigt wurde. Beim dritten Punkt, „Wahl eines Hilfsfassers“, wurde Kollege Schulz gewählt. Nach Erledigung einiger Verbandsangelegenheiten wurde mit einem dreifachen Hoch auf die Organisation die Versammlung geschlossen.

Oberhausen. Dienstag, den 22. August, hielt unser Zweigverein im Vereinslokal des Wirt Peter Herrmanns seine fällige Versammlung ab, die schwach besucht war. Die Tagesordnung lautete: 1. Geschäftliches; 2. Bericht der Revisoren; 3. Statutenberatung; 4. Verschiedenes. Im zweiten Punkt las Kollege Müller die Lausheit der Revisoren, von denen keiner anwesend sei, und die bis jetzt die Kasse noch nicht revidiert hätten. Auf Antrag des Kollegen Gronert wurden drei neue Revisoren gewählt. Zum dritten Punkt gab Kollege Großmann einige Erklärungen zum neuen Verbandsstatut. Anschließend hieran gab Kollege Müller noch einen Bericht vom letzten Verbandsstag. In der sich darauf anschließenden Diskussion bedauerte ein Kollege die Ausführungen, die der Delegierte von Oberhausen zu dem Antrag 168 des Hauptvorstandes auf dem Verbandstag in diesem Jahre gemacht hat. Die Debatte ist nicht derartig, so daß sich der Vorstehende genötigt sah, sein Amt niederzulegen. Die Versammlung beschloß auf Antrag des Kollegen Gronert, am Sonntag, den 3. September, eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen, in der die Neuwahl der beiden Vorstehenden vorgenommen werden soll. Es ist Pflicht jedes organisierten Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen, damit auch in Oberhausen einmal Remedur geschaffen wird. (Die Berichterstattung zum Verbandsstag scheint uns denn doch reichlich spät zu sein. Das wirkt weiter auf den Delegierten, noch auf die Oberhäuser Kollegen ein gutes Licht. D. Red.)

Plauen 1. Vogt. Mittwoch, den 16. August, fand eine öffentliche Maurerversammlung statt, die von nur 70 Kollegen besucht war. Zum ersten Punkt hielt Kollege Schmirch einen längeren Vortrag über: „Die Ausbesserungsgelüste der deutschen Unternehmer und die Stellungnahme der Arbeiter hierzu.“ Weiter referierte seine Ausführungen dahin, daß angesichts der Maßnahmen der Unternehmer es unsere erste Pflicht sei, unsere Organisation derartig auszubauen, daß wir jederzeit imstande sind, den Kampf mit den Unternehmern aufnehmen zu können. Weiter Beifall lobte die Ausführungen. Beim zweiten Punkt wurde Kollege Krebs als Delegierter ins Gewerkschaftsamt, die Kollegen Herrmann und Strobel in die Bauarbeitergeschlechts-Kommision und der Kollege Krumholz als Revisor gewählt. Eine recht mißliebige Debatte wurde durch den Kollegen Krebs dadurch hervorgerufen, daß er der Streikleitung sowie dem Kollegen Jakob den Vorwurf machte, sie hätten schuld an dem verlorangegangenen Streik. Schmirch ging in längeren Ausführungen auf das Gebahren von Krebs ein und wies an der Hand von Beispielen nach, daß nicht die Streikleitung den Streik heraufbeschworen habe, sondern daß es die Maurer waren, die mißlich auf die Streikleitung eine Schuld nicht treffen könne. Weiter wies Schmirch nach, daß die Schuld nur daran liege, daß die Plauenschen Maurer zu feig wären, sie hätten kein Vertrauen zu sich selbst; andererseits sei es aber die Frauenarbeit, die noch viel dazu beitrage, daß die Zahl der Streikbrecher derartig hoch war, daß der Kampf aufgehoben werden mußte. Daß die große Mehrzahl der Anwesenden derselben Meinung war wie Schmirch, bewies am besten der gezollte Beifall. In seinem Schlusswort ging Schmirch nochmals näher auf den augenblicklichen Stand der Dinge ein und warnte die Kollegen nachdrücklich, weiter derartige Äußerungen zu machen, da sie nicht dazu angetan seien, die Organisation zu stärken, sondern eher einen Keil in die Reihen der Kollegen zu treiben. Wir aber, so fuhr Redner fort, brauchen in erster Linie eine feste festgesetzte Organisation, damit auch wir endlich einmal in der Lage sind, uns menschenwürdige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen; es könne nicht gehen, daß die Plauenschen Maurer nur immer das Geld der gesamten deutschen Maurer umsonst verpulvern, sondern sie mühten auch endlich einmal einen Kampf zu gewinnen suchen, damit man dann wenigstens wieder einen Teil von dem gebrauchten Gelde abhaben könne. Mit dem Wunsche, die Kollegen möchten für besseren Verbandsbesuch Sorge tragen, schloß der Vorstehende die Versammlung.

Querfurt. In der Mitgliederversammlung am 20. August verlas der Fassierer die von den Revisoren gerügten und beifällige Abrechnung. Einwendungen dagegen wurden nicht gemacht. Der Fassierer wurde entlastet. Dem Kollegen Paul Wolf, der durch Unfall und widerwärtige Familienverhältnisse in große Not geraten ist, wurde eine Unterstützung von 20 bewilligt. Der Vorstehende machte darauf bekannt, daß es dem Agitationskomitee gelungen sei, in Rebra eine Zählstelle zu errichten. Der Vorstehende sprach dann noch über den Bericht des Gewerkschaftsartikels, und wurde dann die Versammlung geschlossen.

Senftenberg. Am 18. August tagte hier eine Mitgliederversammlung. Vom Vorstehenden wurde das Resultat der statistischen Aufnahme bekannt gegeben. Ermittelt wurden bei 16 Unternehmern 85 Poliere, 824 Gesellen und 30 Lehrlinge. Der Stundenlohn bewegt sich zwischen 85 und 93 %, so daß der Durchschnittslohn 88,32 % beträgt. Ueber die Wahl eines Delegierten zur Gewerkschaftskonferenz in Weiskau entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, da den

meisten Kollegen das Verständnis für die Bedeutung des Gewerkschaftsartikels fehlt. Es wurde beschlossen, zu der nächsten Versammlung einen Referenten zu bestellen, der den Kollegen die nötige Aufklärung über die Gewerkschaftsartikel gibt. Der Antrag des Vorstehenden, einen Delegierten zu der Gewerkschaftskonferenz in Weiskau zu entsenden, wurde abgelehnt. Welche Vorheit die Kollegen dadurch begangen haben, wird ihnen bald genug klar werden. Jede kleine Gewerkschaft ist vertreten, nur der Maurerverband mit seinen 250 Mitgliedern glänzt durch Abwesenheit. Im Punkt „Verschiedenes“ wurde das Verhalten einiger in Afford arbeitenden Kollegen, die über die zehnjährige Arbeitszeit hinausarbeiten, scharf gerügt. Es wurde den Kollegen zur Pflicht gemacht, die Arbeitsstelle um 6 Uhr Abends zu verlassen. Der Kollege Gerber sprach dann noch über die politische Organisation und forderte die Anwesenden auf, sich ihr anzuschließen und die Arbeiterblätter durch Abonnement zu unterstützen. Der Vorstehende gab dann noch bekannt, daß am 27. August ein Gewerkschaftsfest gefeiert wird, woran teilzunehmen Pflicht aller Kollegen sei.

Stettin. Am 16. August tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Zunächst wurde das Ableben des Kollegen Emil Arger in der üblichen Weise geehrt. Da der erste und zweite Vorstehende ihre Klemmer niedergelegt hatten, so machte sich eine Neuwahl notwendig. Die Wahl des ersten Vorstehenden mußte bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Zum zweiten Vorstehenden wurde Kollege Finkenau gewählt. Das Resultat der vom 4. bis 12. August aufgenommenen Statistik war folgendes: Bei 43 Unternehmern arbeiteten 44 Poliere, 757 Gesellen, 123 Lehrlinge und 448 Bauarbeiter. Bauwesen, Aborte, Kühlung sowie Schuttdächer waren im Durchschnitt befriedigend, wo jedoch Mängel festzustellen wurden, ist dementsprechend beim Arbeitgeberverband Beschwerde erhoben worden. Für die Lohnkommission machte sich ein Ersatzwahl notwendig und wurden die Kollegen Albert Dahn, Ernst Geiser und Gustav Konrad gewählt. — Das Baugeschäft Rühne hatte am Umbau der Brenneri Refektorie, Oberwieß, die Tag- und Nachtschicht beauftragt. Seitens der Lohnkommission ist die Sache untersucht worden, und es stellte sich in der Tat heraus, daß bei nur regulärer Arbeitszeit der ganze Betrieb lahm gelegt würde; auch würden die dortigen Arbeiter nicht alle beschäftigt werden können. Um diesem vorzubeugen, wurde die Nachtschicht in der Versammlung bewilligt, da überdies den Kollegen auch ein Lohnaufschlag von 25 % für die Nachtschicht gezahlt werden soll. — Ein gar nicht genug zu verurteilendes Arbeitssystem machte sich auf den Neubauten des Unternehmers Zens bemerkbar resp. daß sich dort ein-gewurzelt. So sollen z. B. in der Gabelsbergerstraße, einst an der Kasernenallee, von 11 Mauern an einem Tage 88 000 Steine verarbeitet worden sein. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es in der Hauptstadt Pommerns noch Maurer gibt, die sich zu einer derartigen Arbeitsleistung gebrauchen lassen. Daß bei einem derartigen unsinnigen Drauflosarbeiten an ein praktisches Ausführen der Arbeit nicht im entferntesten zu denken ist, bedarf keines besonderen Nachweises. Angebracht wäre es wohl, wenn die Baupolizei auf die Ausführung dieser Arbeit einmal ihr Augenmerk richten würde. Am liebsten sind diesem Unternehmer solche Maurer, die dem Verbande nicht angehören, auch ist er schon beigekommen und hat Maurer, die um Arbeit nachgefragt haben, gefragt, ob sie dem Verband angehören. Von dieser Stelle sei den dortigen Mauern zugerufen: Ermannet Euch! Kretet Mann für Mann dem Zentralverband der Maurer bei! Denn nur so ist es möglich, derartige Zustände aus der Welt zu schaffen.

Wien. Eine öffentliche Maurerversammlung tagte am 20. August in Wien im Lokale von Wideln. Zum Thema: „Die Lage der Wiener Bauarbeiter, und wie verbessern wir dieselbe?“ hatte der Kollege Vogt das Referat übernommen. In circa einstündigem Vortrage schilderte Redner die miserable Lage der Bauarbeiter. Die Verhältnisse der mittelalterlichen Gesellschaften seien eines teils bessere gewesen, als die moderne Lohnfabrikerei. Der Aufschwung der Industrie habe das „harmonische Verhältnis“ zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber gewaltig geändert. Je höher die Industrie im letzten Jahrhundert kam, je schlechter waren die Arbeitermassen daran. Alle Versuche der Arbeiter, ihre Lage zu verbessern, wurden mit den brutalsten Mitteln unterdrückt. Mit dem Sozialistengesetz wurde gar jede Organisation verboten. Später ging die deutsche Arbeiterkraft erneut daran, sich zu vereinigen. Auch die Maurer waren als erste mit auf dem Plan und gründeten den Zentralverband der Maurer im Jahre 1891 zu Gotha. Zahlenmäßig wies dann Redner die Leistungen des Verbandes für alle Maurer nach, die doch bloß der Organisation zu danken seien, und erklärte die als Vertreter an seiner Klasse, der es bis jetzt noch unterlasse, sich zu organisieren. Auch die Sonderbündel der sog. christlichen Gewerkschaften wurde vom Redner kurz kritisiert, und alle Anwesenden, soweit es Maurer seien, aufgefordert, sich in einer Wochenschrift für die Interessen der Arbeiter einzutreten. Den Organisation zusammenzuschließen, und dies sei nur der deutsche Maurerverband. Weiter Beifall folgte den Ausführungen des Referenten und bewies, daß er den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte. In der Diskussion wurde von verschiedenen Kollegen die traurige Lage der Wiener Maurer kritisiert und zum Anschluß an den Verband aufgefordert. Ein Kollege machte bekannt, daß man ihm und mehreren anderen den Lohn reduziert habe, während ein anderer ein Schwindelmandat eines Unternehmers an den Pranger stellte. An der Vermählung der Kranenklasse wird es liegen, ob ein Unternehmer ungestraft einen Arbeiter 7 Wochen beschäftigen darf, ohne denselben anzumelden. In seinem Schlusswort betonte Kollege Vogt, daß die Diskussion deutlich gezeigt, daß hier nur ein Zusammenschluß helfen könne. Daß die Unternehmer mitten in der Saison den Lohn reduzieren, ebenso dreist das Gesetz zu umgehen verständen, um sich unrichtig-mäßige Vermögensverhältnisse zu verschaffen, sei nur die Frucht der Lausheit der Wienerer Maurer. Redner wies nach, daß der Arbeiter heute von niemand Hilfe zu erwarten

